

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1992-1993)
Heft: 42

Artikel: Zu Hause : Kurzgeschichte
Autor: Spinner, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu Hause

Mein Vater wirft mit dem Zweifünder nach meiner Schwester. Sie duckt sich. Das dunkle Brot fliegt an ihrem Kopf vorbei und landet auf dem polierten Nussbaumbuffet.

Ich halte mich fest an Messer und Gabel. Kurti zieht hörbar die Luft ein. Ich habe angst, dass er lacht. Er lacht nicht.

Mein Vater sagt: Steh auf und bring mir das Brot. Meine Schwester schiebt sich eine Kartoffel in den Mund und sagt nichts. Steh auf und bring mir das Brot. Sie kaut. Er steht auf und geht mit schweren Schritten um den Tisch. Kurti rutscht vom Stuhl und schleicht sich hinaus. Mein Vater steht neben meiner Schwester und sagt: Steh auf und gib mir das Brot. Sie schaut zu ihm auf, schlenkert im Kopfhoben den einen Zopf über die Schulter. Mit ihrem spöttischen Lächeln sagt sie. Warum ich? Du hast es doch geworfen, oder?

Meine Mutter zischt mir zu: Hinaus. Ich löse meine Beine von den Stuhlbeinen und lasse Messer und Gabel los. Das Messer klirrt gegen den Teller. Ich gehe in die Küche und schliesse die Tür. Ich mache einen lauten Lärm. Kurti kommt aus seinem Versteck. Er sieht mir schweigend zu. Dann sagt er: Ich habe Hunger. Ich antworte nicht.

Meine Mutter kommt und bringt unsere Teller und das Besteck. Kurti und ich essen am Küchentisch. Wir machen Grimassen, damit wir lachen müssen.

Auf Zehenspitzen gehen wir durch den Korridor. Durch die offene Tür sehe ich ins Herrenzimmer. Mein Vater sitzt im roten Sessel und liest die Zeitung. Ich sehe seine Beine, seine Füße in den Hausschuhen, seine Hände.

Im Badezimmer sagt meine Mutter: Geh nur grad zu Bett, du musst ihn jetzt nicht stören. Meine Schwester hat sich unter der Decke verkrochen. Ich schlüpfe ins Bett. Meine Mutter kommt mit Kurti auf dem Arm. Sie setzt sich auf mein Bett. Ich bete: Müde bin ich, geh zur Ruh, schliesse beide Äuglein zu. Vater, lass die Augen dein über meinem Bette sein. Deine Gnad und deine Huld decken alle meine Schuld.

Esther Spinner
Geb. 1948
Lebt und arbeitet in Zürich
Veröffentlichungen:
Die Spinnerin (1981), *Nella* (1985),
Starrsinn (1989)

